

Ausgehen

Bei diesen Gruppen lohnt sich das Verweilen

Wohin am Buskers? Es wird wieder eng in den Gassen: Zum 20. Mal findet in Bern das Strassenmusikfestival Buskers statt. Ein Streifzug durchs Jubiläumsprogramm.

Céline Graf

Die Anzeichen sind untrüglich. Wenn in Bern die Anzahl nostalgischer Hüte und Frisuren sprunghaft ansteigt und sich die Altstadt in ein «Alice im Wunderland»-Zirkuskabinett verwandelt, ist das Strassenmusikfestival Buskers in Gang. An der 20. Ausgabe buhlen 42 Acts an drei Abenden um das Hutgeld des Publikums. Weil es immer eng wird in den Gassen – letztes Jahr kamen laut dem Buskers-Verein 65'000 Zuschauerinnen und Zuschauer –, sei vom unvorbereiteten Besuch abgeraten. Wohin aber spazieren? Hier ein paar Ideen:

— Politisch bis tropikalisch: die Folk- und Soulmusik

Sie ist am Tag des Mauerfalls in Berlin geboren. Und auch die Musik von Jamila Al-Yousef fällt im Buskers-Line-up auf. Inszenieren sich viele der Folkbands am Festival betont traditionell, als würden sie für den Reisekatalog posieren, übersetzen **Jamila & the Other Heroes** ihre Wurzeln und Einflüsse «from anywhere» in einen frischen, politischen Soundteppich. Die palästinensisch-syrisch-deutsch-kolumbianisch-italienische Crew kommt mit ihrem neuen Album «Bazaar Bizarre» nach Bern. Ebenfalls in der tanzbaren Tiefgang-Fraktion bewegt sich der tropikalische Rap von **La Nefera** aus Basel und der Dominikanischen Republik.

Gespannt sind wir auf den Auftritt des Kollektivs **Sisela-bonga**, dessen Zusammensetzung jeweils immer wieder wechselt, und das im Moment aus dem Schlagzeuger Fabio Meier und der Sängerin und Produzentin Nongoma Ndlovu besteht. Die Tochter einer südafrikanischen Musikerfamilie hat ihren kreativen Prozess in einem Interview so beschrieben: «Wenn ich einen Song spüre, erreicht meine Seele ein anderes Level der Ekstase, das alles hel-



Frisch und politisch: Die Folkband Jamila & the Other Heroes. Foto: PD

ler, ruhiger, friedlicher und leichter macht.» Und so leicht einem dieser Afrojazzsoul erfasst, so wenig scheut er sich vor schweren Themen wie dem Kampf gegen Aids.

— Von der Fiedel bis zur Handorgel: die Chansons

Zum einen «Geschichten der Grossmütter», zum anderen «les histoires à dormir debout» (ungefähr: Tagträumen) bedeutet der Name von **Les Bubbey Maysse**. Mit jiddischen Chansons entführt das französische Klezmer-Quartett an Orte im Nebel und Laternenschein. Mystisch mutet auch die Beziehung des Forró-Musikers **Cláudio Rabeca** zu seinem Instrument an, einer selbst

gebauten Rabeca. Die dem Mittelalter entsprungene Fiedel ist in Portugal und im Nordosten Brasiliens zu Hause. An anderen Ecken des Buskers klingt es nach andalusischen Sierras beim Flamenco von **Atunes Coloraos** und Emmentaler Stuben beim Handorgelspieler **Thomas Aeschbacher**.

— Begattungstänze und betrunkene Zwerge: der Garagenrock

Wer anfällig für Grosstadt-melancholie ist, schau bei **Ansa Sauer mann** vorbei. Er singt vom Stolpern eines «Dresdners in Wien» und schüttet sein Herz aus, das sich manchmal «wie ein Flummi» anfühle. Wir ziehen

weiter zu den Rabauken, darunter **Tankus the Henge** aus London (der Sänger vollführt oben ohne Begattungstänze mit seinem Piano), **Wolf Wolf** (Garagenrock mit Zähnen) und **The Langan Band**, die sich mit schottischen Lammkeulen und betrunkenen Zwergen auskennen. Zum Abrunden degustieren wir gut gereiften Blues bei **Tony Kaltenberg** und **Carsten Horne** und horchen in die Zukunft am **Jugendfestival** in der Oberen Postgasse.

— Striptease und Blutiges: das Puppentheater

Schlimme Aussichten herrschen im Stück «**Clic**» des Figurentheaters Trukitrek. Darin verwan-

delt sich ein Mann mit dunklen Augenringen auf Geheiss einer wahrhaftig diabolischen Firma nach und nach in einen Roboter. Zum Festivaljubiläum gastieren insgesamt sieben Puppenstücke in Bern. Zu sehen sind Charakterköpfe («**La dernière danse de Brigitte**»), «**Little Night Tales**»), ein Tanzduett («**Le troisième pas**»), Splatter-Burleske («**Parasite Circus**») und Striptease («**Madame Rita**»). Auch Menschen-Schauspieler haben sich indes ins Theaterprogramm geschmuggelt: Das Jugendstück «**Stereotypen**» hilft beim Überwinden der Coolness, und das Kinderstück «**Mona**» klärt auf, ob Fische als Freunde taugen.

— Dinosaurier und Riesenkamelle: die Gestalten

Tiere sind am Buskers ohnehin wichtige Gäste. Aber nicht alle sind so zutraulich wie die **Dinosaurier**, **Renn-Schildkröten** oder das **Riesenkamel**, die dieses Jahr unter den Laternen wandeln. Wenn nämlich eine kopflose Gestalt mit langen bleichen Klauen erscheint, sind wir auf der Hut: Es ist die personifizierte **Angst**, welche die Künstlerin Annette von Goumoëns auf die Leute loslässt.

— Hineinschlüpfen und abtauchen: Begehbare

Notfalls verstecken wir uns rasch in den 20 Kerzen auf der **Geburtstagsstorte** des Buskers. In den begehbaren Türmen auf dem Münsterplatz ist eine Retrospektive auf alle bisherigen Festivalausgaben seit der Gründung 2004 zu sehen. Hineinschlüpfen kann man auch in eine **Irish-Jukebox**, einen analogen **Fotoautomaten** oder – nur mit dem Kopf – in die **Kunstaquarien** der Niederländerin Charlotte von Otterloo. Ergreift einen dabei selbst die Bastellust, der findet auf der Münsterplattform diverse Ateliers, von Textilien bis umgemaodelte Grillmotoren.

— Handstände und Fussjonglage: Akrobatisches

Was nun noch fehlt? Genau, der Sport. Den Einfall, man könnte mit zwei gekoppelten Stahlreifen filigran den Berg hinabrollen, hatte um 1900 ein pfälzischer Schmiedesohn. So wurde das Rhönrad erfunden, auf dem am Buskers das Duo **Macramé** antritt. Handstand und Fussjonglieren ist die Disziplin der Finnen **Kate & Pasi**. Derweil lassen **Quatour Stomp** aus Kanada ihr Schicksal von Würfeln entscheiden. Egal, wie es ausgeht, die Gellollen und Vestons dieser stilischeren Akrobaten sitzen.

Donnerstag, 10. bis Samstag, 12. August, in der Berner Altstadt. www.buskersbern.ch

Was geht? Die Ausgehtipps der Woche

— Kunst

Zum zweiten Mal veranstaltet ein kleines Team im Berner Krematorium ein schmuckes Kunstfestival: **Krema** heisst der Anlass in morbider Kulisse, an dem verschiedene Künstlerinnen und Künstler ihre Arbeiten präsentieren, die auf den Ort Bezug nehmen. Zu erleben gibt es etwa einen Audiorundgang der Theaterschaffenden Sandra Forrer, eine zweistündige Atem-Performance des Choreografen Chris Leuenberger und der Klangkünstlerin Vivian Wang sowie ein Konzert des Soundtütlers Strotter Inst. (*lri*)

Krematorium Bern, Fr, 11., bis So, 13. August. www.krema-festival.ch

— Bühne

Ist Normalität die Regel, die bloss das Gewöhnliche markiert, oder ein starres Korsett von Normen, das einen einschränkt? Diese Frage stellt sich die Tanzcompany **cie.ensemble1x** zusammen mit der Berner Choreografin **Nicole Voyat**. Im Stück «FormNorm» zeigen

die fortgeschrittenen Laientänzerinnen das Streben nach Individualität in einem Dschungel normierender Kräfte: zum Beispiel sozialen Medien, gesellschaftlichen Vorgaben oder stereotypen Verhaltensweisen. (*reg*)

Kulturhof Schloss Köniz, Mi/Do 16./17.8., 20 Uhr, So 20.8., 17.30 Uhr

— Sounds

2019 verabschiedete sich der schrille, exzentrische Musiker **Bonaparte** von der Bühne. Dass das kein definitives Adieu sein würde, war zu hoffen. 2022 kam sein erstes Comeback mit Sophie Hunger am Gurtenfestival. 2023 folgt nun ein nächstes, wofür er gleich ein ganzes Orchester um sich scharft. Das **Sinfonieorchester Biel Solothurn** wagt die Kooperation, angeleitet von einem, der bestens weiss, wie man musikalische Brücken baut: der Berner Geiger, Dirigent und Arrangeur **Droujelub Yanakiew**. (*mar*)

Robert-Walser-Platz, Biel, Fr 11.8., 20 Uhr (Eintritt frei, Kollekte)

Einmal im Jahr feiert Thun sich selbst. Das **Thunfest** steht an. Für ein Feuerwerk war auch dieses Jahr wieder kein Geld vorhanden, dafür gibt es allgeratig Musik. Im Fettgedruckten findet sich da beispielsweise der sehr ernste Bombast-Popper

Zian aus Basel oder die sehr ambitionierte Thuner Soul-Popperin Veronica Fusaro (beide am Freitag). Am Samstag gibt es eine Synergien-nutzende Buchung auf der Hauptbühne: Da tritt die wundervolle Reggae-Frau Samora auf, die sich mit

Musikern von Open Season zusammengenommen hat. Und ebendiese Open Season übernehmen dann den Slot im Hauptabendprogramm. Auch wenn das Budget etwas angeschlagen scheint: Hopp Thun! (*ane*)

Thun, diverse Orte, Fr, 11.8., bis So, 13.8.

Bereits um das Jahr 1500 soll der älteste Teil des Schlosses Holligen erbaut worden sein. Damals hätte man die Musik, die diesen Donnerstag im Gemäuer erklingen wird, wohl mit zünftigem Befremden wahrgenommen. Etwa den wunderbar holpernden Jazz des Schlagzeugers **Clemens Kuratle**, der für die letzte Jazzwerkstatt eine internationale und hochkarätige Band gründete, mit der er nun erneut aufspielen wird. Am selben Abend präsentiert die in Bern gestrandete und 2022 mit dem Kunstpreis des Saarlandes geadelte Saxofonistin **Nicole Johäntgen** ihre bestens besetzte Kuba-Jazz-Band Robin. (*ane*)

Schloss Holligen (nahe Loryplatz Bern), Do und Fr, 10. und 11.8., 19 Uhr

— Literatur

Im Zentrum des neuen Romans von **Lukas Bärfuss** steht ein bewegendes Frauenleben am Rande der Wohlstandsgesellschaft: Adelina, Tochter italienischer Einwanderer, arbeitet in einer Zürcher Fabrik, als sie nach kurzem Liebesglück mit einem Kind allein dasteht. Sie verliert die Stelle, die Wohnung, kämpft ums Überleben. «Die Krume Brot», der neue Roman des Georg-Büchner-Preisträgers, ist in der Schweiz der frühen 1970er-Jahre angesiedelt. Mit scharfem Blick schildert er die existenziellen und materiellen Nöte eines Menschen in der kapitalistischen Gesellschaft und führt drastisch vor Augen: Armut ist vererbbar. (*lex*)

Zentrum Paul Klee Bern, So., 13.8., 11 Uhr

Kulturredaktion



Der Abschied von der Bühne 2019 war nicht für immer: Bonaparte, hier am Gurtenfestival 2022. Foto: Franziska Rothenbühler